

Prof. Dr. Michael Vorländer, Dipl.-Ing. Martin Klemenz, Institut für Technische Akustik, RWTH Aachen für die Deutsche Gesellschaft für Akustik e.V.

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals, Max-Planck-Institut für Strömungsforschung, Göttingen

Rutschungen großer Methanhydrat-Sedimentflächen könnte eine Förderung von Methanhydraten durch den Menschen zur Nutzung als Primärenergieträger – derzeit technisch noch nicht anvisiert, wohl aber schon in einigen Ländern angedacht – leicht zu Methan-gasfreisetzungen in die Atmosphäre und dadurch zu einer bedrohlichen Verstärkung der Treibhauserwärmung führen.

Der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung gilt unser aller Dank für die ausgezeichnete Organisation und die großzügige finanzielle Unterstützung des Seminars.

KLAUS HEINLOTH

29. Jahrestagung für Akustik

Die Deutsche Gesellschaft für Akustik sieht im ständig wachsenden Interesse an der Jahrestagung für Akustik und in den stetig zunehmenden Problemen der Industrie, gut ausgebildete Akustik-Experten zu gewinnen, eine große Herausforderung. Jedes Gebäude, jeder Konzertsaal, jeder Schulklassenraum, jedes Verkehrsmittel, jeder Verkehrsweg, jedes Haushaltsgerät verdient es, auch akustisch „gut“ zu funktionieren. Wissenschaft, Forschung, Ausbildung und Praxis auf dem Gebiet der Akustik müssen deutlich gestärkt werden, um diesem Anspruch gerecht zu werden.

Die DAGA-Tagung ist die größte nationale wissenschaftliche Jahrestagung auf dem Gebiet der Akustik in Europa. Die DAGA 03 fand vom 18. bis 20. März 2003 in Aachen statt und wurde von über 900 Teilnehmern besucht. Sie umfasste 425 Beiträge in durchgehend zehn Parallelsitzungen, daneben 20 Sitzungen und Versammlungen von Gremien und Fachausschüssen, eine Industrieausstellung sowie ein attraktives Rahmenprogramm für Tagungsteilnehmer und Begleitpersonen. Wissenschaftlicher Tagungsleiter war Prof. Michael Vorländer (RWTH Aachen).

In der Eröffnungsveranstaltung verlieh die Deutsche Gesellschaft für Akustik Preise. Für ein herausragendes Lebenswerk für die Akustik wurde Herr Prof. Wolfgang Eisenmenger (Stuttgart) mit der Verleihung der Helmholtz-Medaille für seine Leistungen in den Gebieten Ultraschall und Stoßwellen geehrt. Sein besonderes Interesse gilt den physikalischen Grundlagen für die Lithotripsie (akustische Nierensteinertrümmerung).

Den diesjährigen Lothar-Cremer-Preis für den besten Nachwuchs-Wissenschaftler erhielt Herr Dr. Sebastian Möller für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Messung und Analyse von Sprachqualität, ein für die moderne Kommunikationstechnik sehr wichtiges Thema.

Im Zentrum des öffentlichen Interesses steht nach wie vor die „schädliche Akustik“, d. h. der Lärm. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen wies wiederholt darauf hin, dass weitere Maßnahmen gegen die Lärmbelastung dringend ergriffen werden müssen. Die EU-Kommission stellte fest, dass der durch Lärm verursachte Schaden mit mindestens 11 Milliarden Euro zu beziffern ist. Umfangreiche Fördermittel werden im 6. Rahmenprogramm der EU zur Lösung von Problemen der Lärmbelastung bereit gestellt.

Weitere spezielle Informationen über Schwerpunktthemen sind auf der folgenden

Seite zusammen gestellt: www.akustik.rwth-aachen.de/DAGA03. Weitere Auskünfte erteilt M. Vorländer (post@akustik.rwth-aachen.de).

MICHAEL VORLÄNDER, MARTIN KLEMENZ

Improving the Status of Women in Physics

Dieses Seminar des AK Chancengleichheit der DPG fand vom 27. bis 29. März 2003 im Physikzentrum Bad Honnef statt.

Ein Physik-Studium oder gar eine Karriere in der Wissenschaft ist für die Frauen hierzulande alles andere als selbstverständlich. Im Kreis ihrer männlichen Kollegen sind Physikerinnen die Ausnahme. Gerade einmal zehn Prozent aller Physik-Diplome gehen an Frauen – damit gehört die Bundesrepublik international zu den Schlusslichtern.

Was können wir hierzulande von den positiven Beispielen weltweit lernen? Wie können Physikerinnen und Physiker Beruf- und Privatleben besser vereinbaren?

Solche Fragen standen im Mittelpunkt des Seminars „Improving the Status of Women in Physics“, das der AK Chancengleichheit (AKC) der DPG vom 27. bis 29. März 2003 im Physikzentrum Bad Honnef ausrichtete.

Im Rahmen der Tagung berichteten namhafte Wissenschaftlerinnen unter anderem aus Frankreich, Schweden und Portugal über die Situation in ihren Heimatländern und über ihre ganz persönlichen Erfahrungen. Es zeigte sich, dass die Offenheit der Gesellschaft in diesen Ländern gegenüber berufstätigen Frauen viele junge Frauen ermutigt, ein Physik-Studium aufzunehmen und sehr erfolgreich zu absolvieren. Dabei spielen auch weibliche Vorbilder eine wichtige Rolle! Die Diskussionen im Seminar haben gezeigt, dass diese Vorbilder in Deutschland deutlicher sichtbar gemacht werden sollten, zum Beispiel durch die Vergabe von Preisen oder eingeladenen Vorträgen. Hier kann jeder Fachverband und Arbeitskreis der DPG für seine Veranstaltungen und jeder Fachbereich Physik einer Hochschule für sein Kolloquium profitieren.

Für die berufliche Karriere nach dem Studium hilft besonders die unbefristete Beschäftigung im akademischen Mittelbau der Hochschulen, wie sie z. B. in Frankreich üblich ist. Weitere Möglichkeiten für Hochschulen zeigte das Audit „Familiengerechte Hochschule“.

Eng verknüpft mit dieser Thematik sind die so genannten „Dual Career Couples“ (DCCs): Akademikerpaare, in denen beide Partner eine eigene berufliche Laufbahn verfolgen und ihre Arbeit nicht primär als Broterwerb, sondern als einen integralen Bestandteil ihrer persönlichen Identität sehen. Es fällt auf, dass Physikerinnen – weltweit betrachtet – überwiegend in solchen DCCs leben und von ähnlichen Erfahrungen berichten. Bekanntlich ist ein solches „Zwei-Körper-Problem“, geschweige denn ein „Drei-Körper-Problem“ mit Kindern, nur schwer zu lösen. Dadurch gehen überall auf der Welt viele Frauen der Physik verloren oder sie entscheiden sich – aus Rücksicht auf die Familie – für Jobs mit schlechten Arbeitsbedingungen. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass es nötig ist, an deutschen Hochschulen Einzelfalllösungen durch Rahmenrichtlinien zu ersetzen. Der

Brain Drain wird sonst zunehmend Akademikerpaare aus Deutschland ins Ausland ziehen und der Wettbewerb um die besten Köpfe geht verloren.

Für die Nachhaltigkeit der Diskussionen sind unter der Webadresse www.ipp.mpg.de/~Monika.Bessenrodt/AKC/workshop-iswp.html das Tagungsprogramm und die gezeigten Präsentationen zu finden.

In der inspirierenden Atmosphäre des Physikzentrums wurde ausgiebig diskutiert und die Umsetzung der Ideen angegangen. Für die ausgezeichnete unbürokratische Organisation des Seminars in Bad Honnef und die großzügige Bereitstellung finanzieller Mittel sei der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung an dieser Stelle besonders herzlich gedankt.

MONIKA BESSENRODT-WEBERPALS